

Vorlage Nr. 130/19

Betreff: **Jahresbericht 2018 der städtischen sozialen Einrichtungen**

Status: **öffentlich**

Beratungsfolge

Sozialausschuss	02.07.2019	Berichterstattung durch:	Herrn Gausmann Frau Gehrke
-----------------	------------	--------------------------	-------------------------------

Betroffenes Leitprojekt/Betroffenes Produkt

Produktgruppe 84 Soziale Einrichtungen
--

Finanzielle Auswirkungen

- ☐ Ja ☒ Nein
☐ einmalig ☐ jährlich ☐ einmalig + jährlich

Ergebnisplan

Erträge €
Aufwendungen €
Verminderung Eigenkapital €

Investitionsplan

Einzahlungen €
Auszahlungen €
Eigenanteil €

Finanzierung gesichert

- ☐ Ja ☐ Nein
durch
☐ Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt
☐ sonstiges (siehe Begründung)

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Sozialausschuss nimmt den Jahresbericht 2018 der städtischen sozialen Einrichtungen zur Kenntnis.

Begründung:

1. Die Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle „Treff 100“

Der Treff 100 ist eine Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ab 18 Jahren am Kardinal-Galen-Ring 100. Die Menschen, die die Einrichtung aufsuchen, können sich hier ungezwungen im Bereich des Tagesraums aufhalten. Sie werden von den Mitarbeitern mit warmen Getränken versorgt und können sich mitgebrachte Speisen aufwärmen lassen. Jeden Dienstag gibt es ein Frühstück für den Preis von einem Euro.

Ferner werden aktuelle Zeitungen und der Zugang zum Internet vorgehalten. Kleiderspenden werden in der Kleiderkammer der Einrichtung aufgearbeitet und den Klienten zugänglich gemacht. Ebenfalls besteht die Möglichkeit sich zu duschen sowie seine Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Zwei Sozialarbeiter (1,5 Stellen) stehen den Besuchern für Beratungsdienste zur Verfügung. Vorrangige Themen in den Beratungsgesprächen sind der Erhalt von Wohnraum, suchen einer Wohnung, Anträge bei Behörden, Schuldenregulierungen in kleinerem Umfang, etc. Ebenfalls können die Sozialarbeiter in Krisensituationen intervenieren und den ersten „Druck“ aus der aktuellen Problemlage nehmen. Sollten weiterführende Hilfen erforderlich sein, wird im Rahmen des vorhandenen Netzwerkes nach geeigneten Perspektiven gesucht.

Ziele der Arbeit in der Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle:

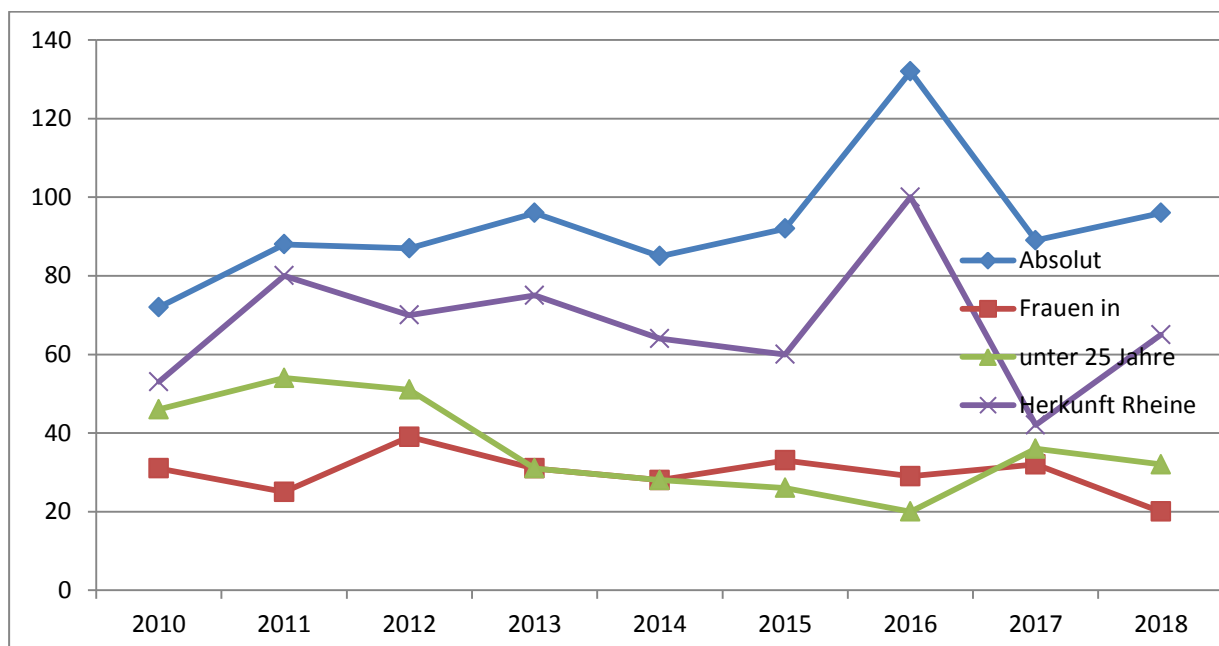
- Niedrigschwelliges Angebot mit der Perspektive, weitergehende Beratung in Anspruch zu nehmen. Aufsuchend im Rahmen von Streetwork.
- Tagesstruktur für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten schaffen/ erhalten
- Erhöhung der Teilhabechancen
- Vermeidung einer Verschlimmerung der aktuellen problembehafteten Lebenssituation
- Abbau von „Ängsten“ gegenüber Ämtern und Behörden
- Versorgung mit Wohnraum/ Schlafplätzen
- Erlangung/ Erhaltung einer finanziellen Lebensgrundlage

Zwei Notzimmer stehen Menschen aus Rheine zur Verfügung, die aktuell über keine Wohnung verfügen. Im Jahr 2018 haben insgesamt 3 Männer die Notzimmer im Treff 100 belegt. Die Auslastung lag bei 86%.

Im Folgenden ist die Entwicklung der Erstkontakte seit 2010 dargestellt:

1.1 Entwicklung der Erstkontakte

Jahr	Absolut	Anteil Frauen in %	Unter 25 J. in %	Herkunft Rheine
2010	72	31	46	53
2011	88	25	54	80
2012	87	39	51	70
2013	96	31	31	75
2014	85	28	28	64
2015	92	33	26	60
2016	132	29	20	100
2017	89	32	36	42
2018	96	20	32	65
Durchschnitt	93	30	36	68



Die Zahlen der Erstkontakte sind über die Jahre sehr konstant. Einzig im Jahr 2016 gab es einen überdurchschnittlichen Zugang zum Treff 100. Festzuhalten ist zudem, dass der überwiegende Teil der Hilfesuchenden aus Rheine kommt. Die relativ konstante Anzahl der Erstkontakte belegt die Notwendigkeit des Vorhandenseins der Anlaufstelle, um den Kontakt zu den Menschen herzustellen. Der Treff 100 dient hier als erste Anlaufstelle, um im Rahmen der Beratungsarbeit die Klienten in ihrer Problemsituation zur Seite zu stehen und einen Ausweg aus dieser zu ermöglichen.

1.2 Auslastung der Notzimmer seit 2010

Jahr	Bewohner	davon Frauen	Auslastung in %
2010	8	1	89
2011	6	1	98
2012	5	3	99
2013	7	3	84
2014	8	1	85
2015	3	1	91
2016	2	0	100
2017	4	0	96
2018	3	0	86
Durschnitt			92

Es bleibt festzuhalten, dass die Notzimmer im Treff 100 nahezu konstant vollständig ausgelastet sind. Eine 100%ige Auslastung ist aufgrund von Bewohnerwechseln und den damit verbundenen Renovierungsarbeiten kaum möglich. Im Jahr 2016 war bei konstanter Belegung durch zwei Bewohner kein Wechsel durchzuführen. Somit betrug hier die Auslastung 100%.

Die Fluktuation der Bewohner nimmt kontinuierlich ab. Grund dafür ist der angespannte Wohnungsmarkt, der ohnehin wenige Singlewohnungen vorhält. Hinzu kommt die besondere Herausforderung der Vermittlung des Personenkreises auf dem privaten Wohnungsmarkt.

Im Jahr 2018 haben 53 Personen von den 93 Erstkontakten explicit nach einer Schlafmöglichkeit bzw. Wohnmöglichkeit angefragt. Hier mussten die Sozialarbeiter aufgrund der hohen Auslastung der Notzimmer an alternative Angebote verweisen.

1.3 Finanzierung

Der Treff 100 ist eine freiwillige Leistung der Stadt Rheine und besteht seit November 1995. Das Budget der Stadt Rheine deckt den Betrieb der Einrichtung sowie die anfallenden Personalkosten.

Dem Treff 100 angegliedert ist eine Interessengemeinschaft in Vereinsform, die sich von Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Durch diese Unterstützung ist es den Mitarbeitern der Einrichtung möglich, verschiedene Hilfen für die Klienten in finanzieller oder materieller Hinsicht kurzfristig und unbürokratisch zu ermöglichen. Zudem sind durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder Angebote im Freizeitbereich möglich. Im Besonderen die Ausflüge dienen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

2. Das Kremer-Haus

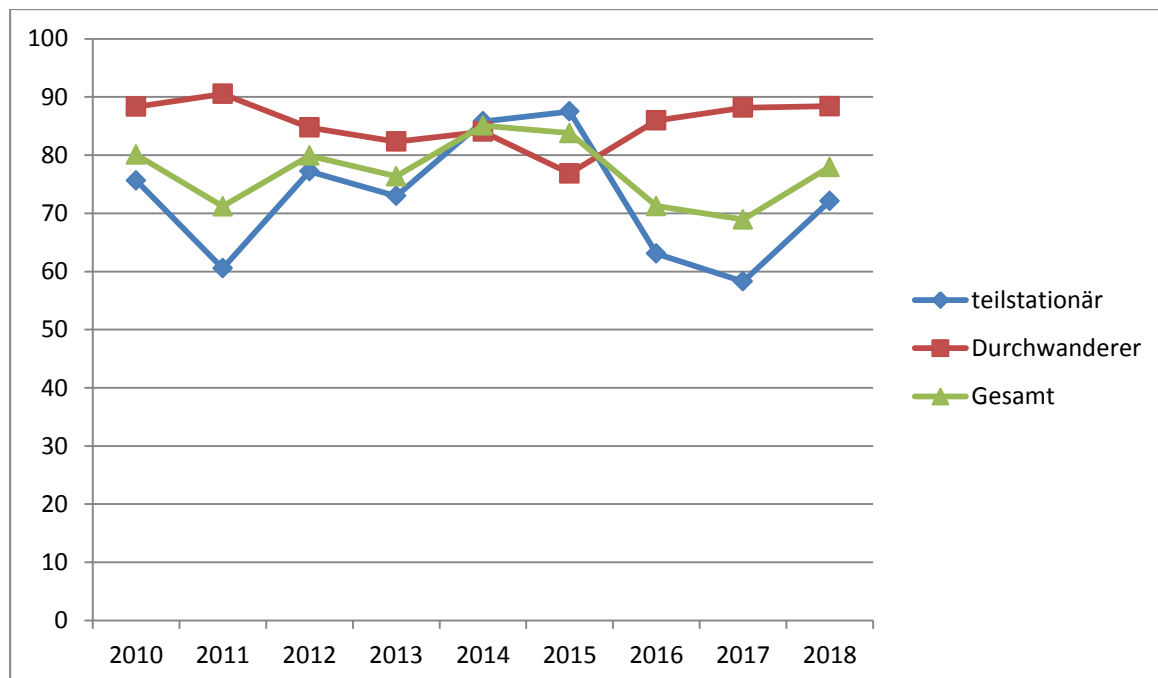
Das Kremer-Haus ist aufgeteilt in zwei Angebotsbereiche:

- Notübernachtungsstelle: Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren. Das Angebot umfasst eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit in Mehrbettzimmern für Wohnsitz-/Obdachlose. Vorgehalten werden hierfür 5 Betten. Dieses Angebot befindet sich im Haupthaus an der Humboldtstraße 25.

- Teilstationäres Wohnen: Bis zu 9 Personen können in Einzelzimmern aufgenommen werden. Sie nutzungsgemeinsam die Küche, Sanitäranlagen und den Garten. Der Aufenthalt in der Einrichtung soll etwa 1 1/2 Jahre andauern. Die Bewohner versorgen sich weitestgehend selber. Dieses Angebot befindet sich zum einen im Haupthaus an der Humboldtstraße 25 sowie in einem weiteren Haus am Kugeltimpen 1 in Rheine.

2.1 Auslastung des Kremer-Hauses seit 2010

Jahr	teilstationär in %	Durchwanderer in %	Gesamtauslastung in %
2010	75,63	88,33	80,08
2011	60,55	90,52	71,19
2012	77,21	84,76	79,90
2013	72,98	82,33	76,36
2014	85,79	84,03	85,07
2015	87,49	76,84	83,78
2016	63,06	85,95	71,25
2017	58,28	88,15	68,93
2018	72,08	88,40	77,96
Durchschnitt	72,56	85,48	77,88



Der teilstationäre Bereich ist in Bezug auf seine Auslastung in den vergangenen Jahren einer leichten Wellenbewegung unterzogen gewesen.

Personen, die für diesen Bereich in Frage kommen, weisen zunehmend einen multiplen Hilfebedarf auf. Es ist dann immer abzuwägen, ob das Kremer-Haus die richtige Einrichtung für diesen Personenkreis ist. Stehen beispielsweise psychische Erkrankungen und/oder ein Suchtproblem im Vordergrund, müssen diese Personen einem fachlich geeigneteren Setting zugeordnet werden. Die Bewertung über die Angemessenheit der Hilfe für die Personen im Kremer-Haus seitens des Kostenträgers lässt eine Aufnahme nicht in jedem Fall zu.

2.2 Übernachtungszahlen im Kremer-Haus seit 2010

	Durchwanderer			teilstationär
Jahr	Gesamt	davon aus Rheine	Auswärtige	
2010	1613	nicht erhoben	n. e.	2479
2011	1650	n. e.	n. e.	1988
2012	1542	n. e.	n. e.	2541
2013	1501	n. e.	n. e.	2401
2014	1490	1197	292	2818
2015	1407	944	463	2874
2016	1602	1172	430	2079
2017	1613	1191	422	1919
2018	1633	1215	378	2376
Durchschnitt	1559	1144	4397	2386

Im Bereich der „Durchwanderer“ ist in den vergangenen Jahren eine hohe Auslastung zu verzeichnen. Der Bedarf an kurzfristigen Übernachtungsmöglichkeiten steigt an bzw. bleibt konstant hoch. Die Personen aus diesem Bereich kommen überwiegend aus Rheine. Der klassische „Durchwanderer“, der von Ort zu Ort zieht, bildet mittlerweile einen eher geringen Anteil der Hilfesuchenden. Die Not im Freien nächtigen zu müssen ist in der hiesigen Bevölkerung angekommen, zunehmend auch bei Personen, die arbeiten gehen. Sie finden keine finanzierbare Wohnung. Die Vereinbarung mit dem LWL, der die Pflegesätze für die Übernachtungen zahlt, sieht vor, dass die Übernachtungen maximal sechs aufeinanderfolgende Nächte nicht überschreiten dürfen. In dieser Zeit wird versucht eine Perspektive für diese akut obdachlosen Menschen zu finden. Dies geschieht im Rahmen des bestehenden Netzwerkes in Zusammenarbeit mit freien Trägern, den hier vorgestellten sozialen Einrichtungen und des Ordnungsamtes der Stadt Rheine. Einige Personen finden Unterschlupf bei Freunden und Bekannten. Da dies selten eine dauerhafte Lösung darstellt, kann es dann durchaus zu einem Drehtüreffekt kommen, so dass diese Menschen nach einiger Zeit um eine erneute Aufnahme bitten müssen.

2.3 Finanzierung

Das Kremer-Haus finanziert sich größtenteils über Pflegesätze, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe an die Stadt Rheine zahlt. Dies gilt für Bewohner und Durchreisende im Alter von 18-64 Jahren. Ab dem 65. Lebensjahr ist der Kreis Steinfurt für die Zahlung der Pflegesätze zuständig.

Die Bewohner des teilstationären Bereichs zahlen überdies noch Miete für das bewohnte Zimmer und die gemeinsam genutzten Räume der Einrichtung.

Eine vollständige Finanzierung ist über die dargestellten Einnahmen nicht zu erzielen, so dass die Stadt Rheine jährlich einen gewissen Fehlbetrag im Umfang von durchschnittlich 10% selber trägt.

Jahr	Gesamt	Gesamt	prozentuale	Pflegesatz	Fehlbetrag	Kosten-
	Anzahl	mögliche	Auslastung	LWL	im Jahr	deckungsgrad
	Tage	Tage	gesamt			
2008	4486	5653	79,36%	28,73 €	12.134,63 €	91,39%
2009	4241	5110	82,99%	31,87 €	6.955,24 €	95,11%
2010	4092	5110	80,08%	32,31 €	9.256,28 €	93,43%
2011	3638	5110	71,19%	32,31 €	24.629,26 €	82,68%
2012	4083	5124	79,68%	32,99 €	15.433,74 €	89,72%
2013	3902	5110	76,36%	33,86 €	24.075,34 €	84,59%
2014	4347	5110	85,07%	34,38 €	20.430,90 €	87,97%
2015	4281	5110	83,78%	34,55 €	20.720,04 €	87,71%
2016	3651	5124	71,25%	36,16 €	11.792,73 €	91,80%
2017	3532	5110	69,11%	36,92 €	13.174,36 €	90,82%
2018	3991	5110	78,10%	37,51 €	12.531,74 €	92,28%
Durchschnitt	4022		77,91%		15.557,66 €	89,77%

3. Die Wohngruppe für junge Erwachsene

Die Wohngruppe für junge Erwachsene befindet sich seit dem Jahr 2007 ebenfalls am Kardinal-Galen- Ring 100 oberhalb des Treff 100. Zuvor war die Wohngruppe an der Hemelter Straße ansässig.

Hier werden bei voller Auslastung 6 Bewohner von den beiden Sozialarbeitern betreut. Aktuell ist die volle Auslastung der Einrichtung erreicht. Der Betreuungsschlüssel entspricht dem Stand in vergleichbaren teilstationären Einrichtungen. Dieser ist mit dem LWL im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem Leistungstyp LT 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen).

Die Bewohner der Einrichtung sollen dazu befähigt werden ein möglichst eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung zu führen. Auf dem Weg dorthin bewohnen sie in der Wohngruppe ein eigenes Zimmer.

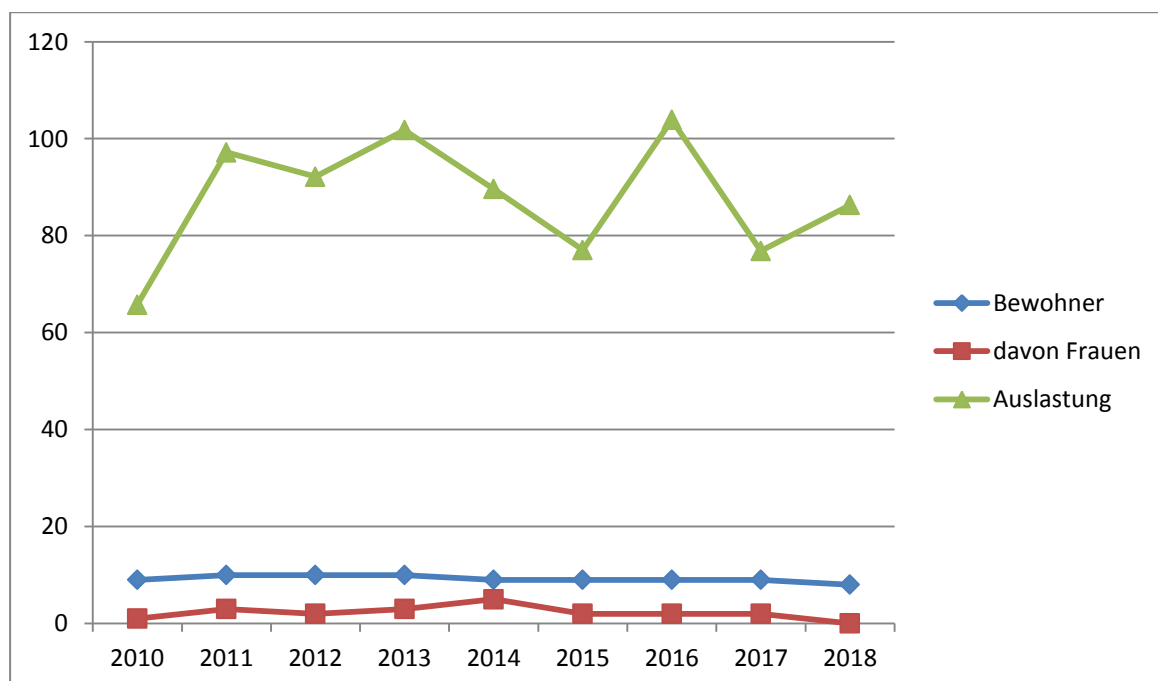
3.1 Belegungsstatistik 2010-2018

Jahr	Bewohner ges.	davon Frauen	Auslastung in %
2010	9	1	65,73
2011	10	3	97,17
2012	10	2	92,16
2013	10	3	101,76
2014	9	5	89,61
2015	9	2	77,02
2016	9	2	103,89
2017	9	2	76,83
2018	8	0	86,30
Durschnitt:			87,83

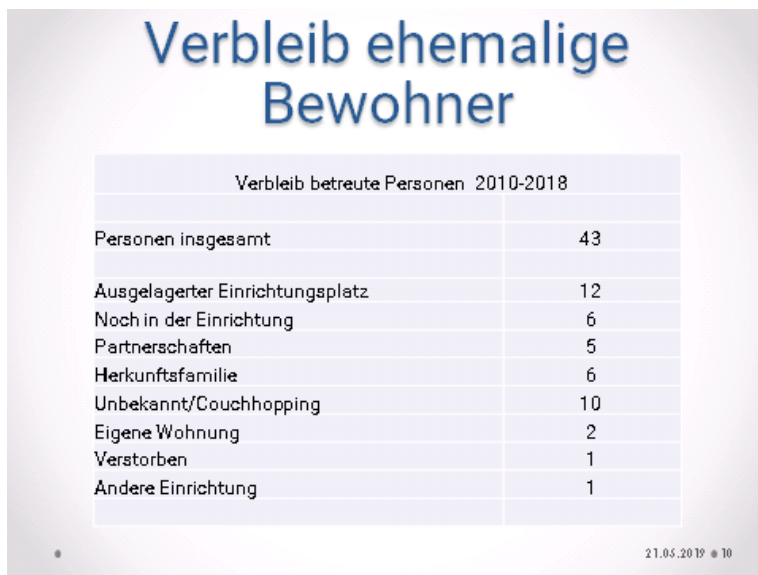
Die Auslastung der Einrichtung ist über die Jahre relativ konstant hoch geblieben. In 2010 waren aufgrund einer längeren Ausfalls eines Mitarbeiters nur bedingt Neuaufnahmen möglich. Daher die geringere Auslastung.

Eine über 100%ige Auslastung ist immer dann gegeben, wenn alle Zimmer in der Einrichtung belegt sind und zudem Personen in ausgelagerten Wohnungen weiter betreut werden. Die Betreuung der Personen in ausgelagerten Wohnungen, die zu Beginn von der Stadt Rheine angemietet werden, gestaltet sich zunehmend schwieriger, da Wohnungen einfach nicht zur Verfügung stehen.

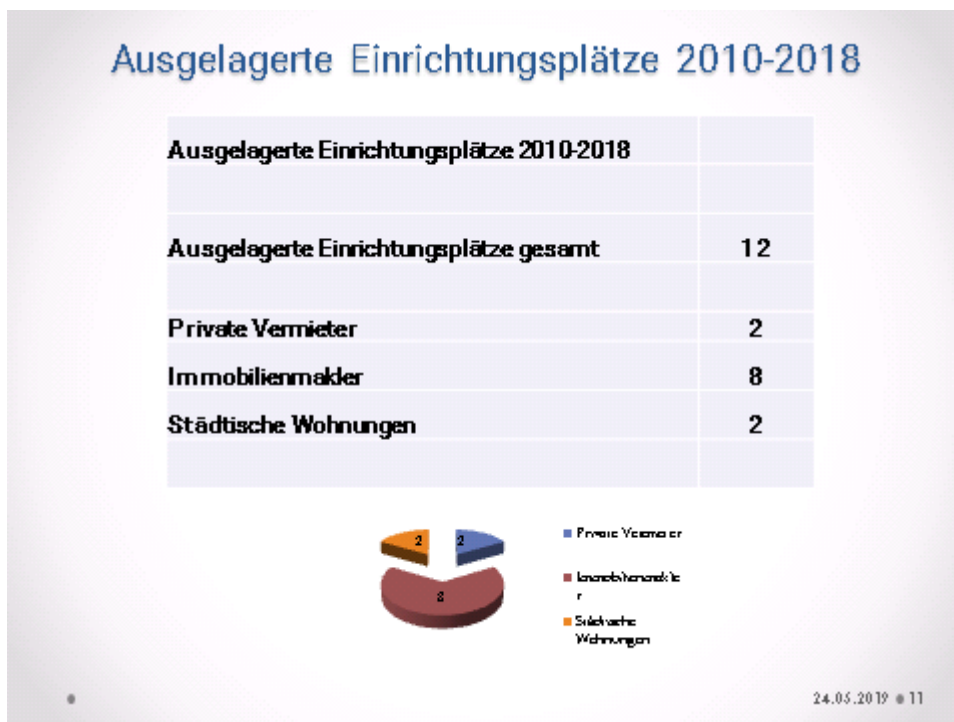
Dieser Umstand belastet die Bewohner und Mitarbeiter in allen drei sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine. Aber auch der Austausch mit Kollegen aus ähnlichen Arbeitsfeldern bestätigt die Situation nahezu bundesweit. Die Verweildauer der Klienten in den Einrichtungen erhöht sich zwangsläufig, obwohl aus pädagogischer Sicht ein Verbleib kaum noch zu rechtfertigen ist.



3.2 Verbleib ehemalige Bewohner



3.3 Ausgelagerte Einrichtungsplätze 2010-2018



3.4 Finanzierung

Die Wohngruppe für junge Erwachsene erzielt Einnahmen aus den Pflegesätzen, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe, bei Bewohnern ab 21 Jahren, an die Stadt Rheine zahlt. Bei Bewohnern im Alter von 18-20 Jahre ist das jeweilige Jugendamt nach dem SGBVIII §41 für die Leistung der Pflegesätze zuständig. Neben den Einnahmen aus den Pflegesätzen werden von den Bewohnern der Einrichtung Mieten für die Zimmer und der gemeinschaftlich genutzten Räume erhoben.

Eine 100%ige Refinanzierung der Einrichtung ist über die Pflegesätze und den Mieten nicht immer zu erreichen. So dass die Stadt Rheine auch hier fast jährlich einen Eigenanteil im Umfang von 10 bis 15% trägt. Ausnahmen sind hier die Jahre 2011 und 2013.

Wohngruppe						
Jahr	Gesamt	Gesamt	prozentuale	Pflegesatz	Fehlbetrag im	Kosten-
	Anzahl Tage	mögliche Tage	Auslastung gesamt	LWL	Jahr in€	deckungsgrad
2008	2099	2190	95,84%	44,77 €	5.184,53 €	94,77%
2009	1541	2190	70,37%	46,07 €	26.859,63 €	72,55%
2010	1443	2190	65,89%	46,72 €	29.668,08 €	69,44%
2011	2128	2190	97,17%	47,17 €	2.915,36 €	102,99%
2012	2024	2196	92,17%	47,75 €	4.068,24 €	95,96%
2013	2218	2190	101,28%	49,09 €	754,12 €	100,70%
2014	1959	2190	89,45%	49,85 €	11.009,58 €	89,87%
2015	1674	2190	76,44%	49,74 €	20.523,58 €	80,23%
2016	2281	2196	103,87%	52,95 €	20.643,05 €	85,40%
2017	1683	2190	76,83%	54,20 €	15.348,96 €	85,60%
2018	1893	2190	86,30%	55,10 €	15.560,46 €	87,02%
Durchschnitt	1903		86,87%			87,99%

4. Netzwerkarbeit der drei sozialen Einrichtungen

Im Laufe der jahrelangen Arbeit der Mitarbeiter in den drei Einrichtungen wurde ein umfangreiches Netzwerk geschaffen, um unseren Klienten eine möglichst individuelle und passgenaue Hilfe zu ermöglichen. Die Kooperation findet zwischen vielen Anbietern und den Einrichtungen statt. Um nur einige zu nennen sind es: Bahnhofsmission, Schuldnerberatung, Jobcenter, weitere Ämter der Stadt Rheine, LWL, Fachärzte, Suchtberatung, Fachkliniken, ergänzende und weiterführende Angebote der freien Träger, etc.

Zum regelmäßigen Austausch mit den Kollegen aus anderen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren Arbeitskreise gebildet. Hier kann auf aktuelle Problemstellungen eingegangen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

5. Ausblick

5.1 Jubiläum 2020

Im nächsten Jahr feiert der Treff 100 sein 25 jähriges Bestehen. Im November 1995 hat die Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle zum ersten Mal seine Türen für die Hilfesuchenden geöffnet. Die Mitarbeiter der drei sozialen Einrichtungen erarbeiten derzeit ein Konzept, um diesem besonderen Tag einen würdigen Rahmen zu geben und zugleich auf die Herausforderungen der Angebotsgestaltung für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und die gesellschaftlichen Veränderungen einzugehen.

5.2 Neue Öffnungszeiten im Kremer-Haus

Bislang öffnet das Kremer-Haus seine Türen von morgens 7 Uhr bis abends um 22 Uhr für ankommende Obdachlose im Bereich der Kurzübernachtungen. Die Auswertungen der Ankunftszeiten haben ergeben, dass nach 21 Uhr kaum noch Menschen die Einrichtung aufsuchen, um eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit zu finden. Daher wird das Kremer-Haus zukünftig um 21 Uhr schließen. Unter Berücksichtigung der arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen ist somit der Personaleinsatz effektiver im täglichen Arbeitsablauf nutzbar.

Im Zuge dieser Auswertungen hat sich ferner herausgestellt, dass es sinnvoll ist, die Arbeit des leitenden Sozialarbeiters an einem Tag in der Woche zeitlich nach hinten zu verlagern. Besonders der Donnerstag ist höher frequentiert durch die Besucher, so dass hier die pädagogische Begleitung bis mind. 19 Uhr vorgehalten wird.

Aktuell wird geprüft, den Schließvorgang, der an den Werktagen morgens vom Hauswart oder Mitarbeitern und abends von einem externen Schließdienst vorgenommen wird, auf eine elektronische und programmierbare Schließanlage umzustellen. Somit wäre dieser Vorgang unabhängig von Personaleinsatzzeiten zu organisieren. Entsprechende Angebote von Fachfirmen werden dazu aktuell ausgewertet. Eine finanzielle Einsparung käme ggf. hinzu, da zukünftig auf den externen Schließdienst verzichtet werden könnte.

5.3 Projekt „präventive Wohnungsnotfallhilfe“

Wie oben bereits erwähnt, werden die sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine mittlerweile seit mehreren Jahrzehnten geführt. Der Treff 100 und das Kremer-Haus weisen in ihrer konzeptionellen Ausrichtung ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Steinfurt auf. Die Stadt Rheine wird hier in besonderer Weise ihrer Verpflichtung gerecht, Menschen die unfreiwillig obdachlos sind aufzunehmen und zu versorgen. Im Zusammenwirken der Einrichtungen wird den Menschen zuallererst ein Obdach geboten (Kremer-Haus). Im Bereich der Aufgaben des Treff 100 werden die hilfsbedürftigen Menschen über den Tag mit dem Nötigsten versorgt. Darüber hinaus wird mit sozialpädagogischer Beratung eine mögliche Perspektive erarbeitet, die sich ggf. in den teilstationären Bereichen der Wohngruppe für junge Erwachsene und des Kremer-Hauses umsetzen lässt.

Ein zentraler Aspekt der sozialpädagogischen Arbeit ist die Hinführung der Klienten in eine Wohnung mit einem eigenem Mietvertrag. Genau dieser Punkt gestaltet sich zunehmend schwieriger. Durch den angespannten Wohnungsmarkt finden die betroffenen Menschen kaum noch geeigneten Wohnraum.

Dieser Umstand erfordert es, dass Hilfe möglichst da ansetzen soll, wo noch Wohnraum mietvertraglich geregelt ist, aber durch verschiedene Umstände in Gefahr ist. Es soll also verhindert werden, dass Personen aus ihren Wohnungen geklagt werden und als neue Klien-

ten in unseren Einrichtungen vorsprechen müssen. Neuen Wohnraum zu finden ist, wie zuvor beschrieben, äußerst schwierig und langwierig.

Um zukünftig diese präventive Hilfe fachgerecht anbieten zu können, wird derzeit an einem Projekt „präventive Wohnungsnotfallhilfe“ gearbeitet. Einzelheiten werden dem Sozialausschuss in einer seiner nächsten Sitzungen vorgestellt.